

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen Fernsprecher
No 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeine Anzeiger für die Kreise Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat Februar 1200 M. mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 50 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 80 M., die Rückseite 200 M. Mindestbetrag eines Auftrags 200 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt hinsichtlich.

No. 30.

Altensteig, Dienstag den 6. Februar.

Jahrgang 1923

Der Franzoseneinfall in Baden.

Am Sonntag sind die Franzosen in Offenburg und Appenweier in Baden eingedrungen mit Truppen aus der besetzten Pfalz rechtswärtig und unter Verletzung des Friedensvertrags. Sie haben die angeblich „friedliche Maßnahme“ durch die Rheinlandkommission in Koblenz bei dem Reichskommissar für das besetzte Gebiet angezeigt mit der Begründung, daß der Einfall deshalb erfolge, weil die deutsche Regierung den internationalen Zug Paris-Karlsruhe-Stuttgart-Brag eingestellt habe. Das verstoße gegen den Friedensvertrag. Die Einstellung ist bekanntlich deshalb erfolgt, weil Deutschland unter Kohlenmangel leidet. Dieser internationale Zug diene in letzter Zeit dazu, um Schweden nach Paris und Frankreich zu bringen, die dann wiederum gegen Deutschland verwendet wurden. Es ist ganz klar, daß die deutsche Regierung hierfür keine Ägide und keine Kohlen hat, um Feinde Deutschlands zu befördern.

Der Vorwand für die Besetzung ist geradezu lächerlich. Es ist hier in Baden wie drüben an der Ruhr einfach eine militärisch-ökonomische Handlung, die auch ein Pariser Advokatenamt nicht rechtfertigen kann. Diese „Sanktion“ (Strafmaßnahme), wie sie von Poincaré genannt wird, paßt in das System der französischen Gewaltpolitik, gegen die wir leider machtlos sind. Die badische Regierung hat sofort Verwahrung eingelegt und die Beamten und Behörden angewiesen, den französischen Befehlen keine Folge zu leisten. Man wird nun in Baden mit denselben moralischen Mitteln wie an der Ruhr den Abwehrkampf führen und sich handhaft erweisen gegen welche Bedrückung. Frankreich verfolgt mit dieser neuen Besetzung das Ziel, die Kohlenzüge nach Süden abzufangen, um sie ins Elsass zu leiten, vor allem aber um zwischen dem deutschen Norden und Süden einen Keil zu treiben. Die Besetzung war übrigens ursprünglich in Richtung des Kinzigtales weiter geplant, vorerst aber noch nicht zur Ausführung gekommen. Die französische Politik wird durch diese neue Gewalttat keine Vorbeeren ernten. Die Welt wird letzten Endes doch erkennen müssen, daß das Ziel Frankreichs nicht dem Frieden dient. Freilich ist bis dahin noch ein weiter Weg, denn nirgends, weder in Amerika noch in England, ist man gekommen, dem französischen Rechtsbruch ernstlich entgegenzutreten.

Es paßt auch ganz dazu, daß die Franzosen gleichzeitig mit dem Einfall in Baden in Rheinhessen den Bahnhof Södelau, den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt, besetzten und zugleich den von Höchst a. M. Hill legten, bisher ohne Angabe eines „Sanktionsgrundes“. Damit haben die Franzosen die wichtigsten Verkehrscentren von Basel bis Holland in der Hand.

Der Sonntag brachte im Zusammenhang mit dem Franzoseneinfall bei der Schwarzwaldbevölkerung bis herein in das Württembergische (Schramberg und Freudenstadt) größere Beunruhigung, da anfänglich nicht ersichtlich war, wie weit der neue Einfall sich ausdehnen sollte. Es gilt in diesen juristisch ersten Stunden, die Rechen nicht zu verlieren und gegenüber Gewalt und Rechtsbruch in deutscher Träue zu den Belangen des Vaterlandes zu stehen. Auch gegenüber den immer noch umgehenden Gerüchten, die nur Erregung und Kräftezerfleiterung verursachen.

Einzelheiten über den Einmarsch in Offenburg.

Aus Offenburg wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Kurz vor 9 Uhr rückten an der Spitze und am Ende durch Lanke gesicherte französische Infanterie, Kavallerie- und Maschinengewehr-Abteilungen, insgesamt 50 Offiziere und 1700 Mann mit 1000 Pferden ein. Französische Offiziere begaben sich sofort zum Oberbürgermeister und erklärten unter milder Umschreibung des Wortes Besetzung, daß die Stadt jetzt unter der Kontrolle der verbündlichen Rheinlandkommission stehe. Sofort wurden der Stadtrat, die übrigen städtischen Behörden, sowie die Vertreter der staatlichen Behörden, des Handels, der Gewerkschaften zu einer Sitzung zusammenberufen. Der das Plakkommando führende Oberst erklärte, daß die Stadt dem französischen Kommando unterstellt sei. Angeschlagene Besetze, die sich ungefähr mit den bisherigen Befehlen in den übrigen besetzten Gebieten decken, sprechen von dem neu besetzten Gebiet. Es heißt, daß in diesem neu besetzten Gebiet die Bevord-

mungen der verbündlichen Rheinlandkommission sofort in Kraft treten. Verschiedene Strafmaßnahmen sind angeordnet. Der Tagesverkehr zwischen dem neu besetzten Gebiet und dem unbesetzten Gebiet wird einer Kontrolle unterzogen. Jeder Verkehr muß begründet werden. Waffenablieferung, Unterstellung der deutschen Polizei und Gendarmerie unter die französische Militärbehörde usw. sind die weiteren Bestimmungen dieser Besetze. Der Oberbürgermeister legte Einspruch gegen den Ueberfall einer friedlichen Bevölkerung ein, und der Oberstmann erklärte im Namen sämtlicher Behörden, daß sie alle nur den Weisungen ihrer Regierung nachkommen werden. Die Franzosen erklärten, in öffentliche Betriebe nicht eingreifen zu wollen, was sie aber von der Telefon- und Telegraphenperre nicht abhielt. Man verlangte, daß den Franzosen alle Telefonleitungen zur Benützung überlassen werden. Driem Befehl leitete die Besatzungsbehörde keine Folge. Offensichtlich versuchen die Franzosen, selbst neue Leitungen nach Rehl herzustellen. Für den Nachmittag hatte der französische Plakkommandant die Redakteure der Offenburgener Zeitungen zu sich geladen und ihnen ganz ähnliche Weisungen erteilt, wie den Blättern im übrigen besetzten Gebiet. Die sonst sehr ruhige Bevölkerung ist natürlich entrüstet und empört. Die französischen Mannschaften wurden alle in Sälen untergebracht, die Offiziere in Hotels. Privatquartiere wurde jetzt nur für einen Offizier verlangt. Schwierigkeiten macht die Unterbringung der Pferde, da die Besatzung die zur Verfügung gestellte Landwirtschaftshalle ablehnte. Am Nachmittag weilten in Offenburg der Finanzminister Köhler und Justizminister Trunk zur Rücksprache mit den Behörden. Die Arbeiterschaft ist entschlossen, jede Arbeit ruhen zu lassen, wenn nicht die bisherigen Bestimmungen, vor allem wegen des Nachtverkehrs gemildert werden.

Wortlaut der französischen Baden-Note.

Vertin, 5. Febr. Die von der französischen Regierung dem deutschen Geschäftsträger in Paris über den Einfall in Baden übergebene Note hat folgenden Wortlaut: Die deutsche Regierung hat die internationalen Ägide Paris-Bukarest und Paris-München-Brag vom 30. Januar ab eingestellt und nicht die notwendigen Anordnungen getroffen, um den Durchgang der an diese internationalen Ägide angehängten allierten Bag, durch das deutsche Gebiet zu sichern. Diese Tatsache stellt eine Verletzung des Art. 367 des Vertrages von Versailles dar. (1) Uebrigens ist die französische Regierung verpflichtet, jeden Tag eine neue Verletzung Deutschlands und eine neue Verletzung des Friedensvertrages festzustellen. So ist der Präsident der interalliierten Schiffsahrtskommission durch den Reichskommissar offiziell in Kenntnis gesetzt worden, daß alle Versicherungen für Frankreich und Belgien eingestellt sind, einschließlich der, die zur Ausführung des Protokolls von Stava Flow gehören. Dieser Akt stellt eine formelle Verletzung des von Deutschland am 10. Januar 1920 unterzeichneten Protokolls dar. Die französische Regierung protestiert gegen diese Verletzungen und Beschlüsse, von denen sie für alle Fälle Kenntnis nimmt und hat beschlossen, die Grenze des Brückenkopfes von Rehl als Sanktion bis zu den Ortshäusern von Appenweier und Offenburg auszuweihen.

Eine ähnliche Note wurde durch die interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz dem deutschen Reichskommissar für das besetzte Gebiet übergeben. Die deutsche Regierung erwidert in dem französischen Vorgehen einen erneuten Rechtsbruch größter Art, gegen den sie in energischster Weise zunächst Protest erheben wird. In unterrichteten Kreisen hält man die schlecht motivierte Besetzung der genannten Orte lediglich für einen Vorwand. Den wahren Grund sieht man darin, daß die Franzosen versuchen wollen, gewissermaßen durch Errichtung einer neuen Kontrollstelle, sich die für das Ausland, besonders für die Schweiz bestimmten Kohlenzufuhren zu sichern. In politischen Kreisen glaubt man überdies, den Gewaltakt für einen Versuch halten zu müssen, einen Keil zwischen Nord und Süd zu treiben.

Offenburg, 5. Febr. Der Oberbürgermeister der Stadt erteilte folgenden Aufruf an die Bevölkerung: Wir bewaffnete Hand sind die Franzosen in Offenburg eingedrungen. Es bleibt uns nichts übrig, als uns der Gewalt zu beugen. Wir ersuchen die Bürgerschaft, ihre Würde und Ruhe zu bewahren und keinen Widerstand zu leisten. Privatquartiere sind jetzt nicht beabsichtigt.

Karlsruhe, 5. Febr. Die Besetzung von Offenburg und Umgebung ist von den Franzosen bisher nicht weiter ausgedehnt worden. Außer den schon genannten Orten Offenburg, Windschlag und Appenweier ist noch das kleine Dorf Bühl besetzt, was zu der Verwechslung mit der Stadt Bühl Anlaß gegeben hat. Auch Ortenberg ist nicht besetzt. In Windschlag liegen 120 Mann französische Kavallerie, in dem Dörfchen Bühl 3 Bataillone eines Feldartillerieregiments. In Appenweier liegen 800 Franzosen, in Offenburg 1700 Mann, sowie 50 Offiziere mit 1000 Pferden. Im Karlsruher Rheinhafen hat ein französisches Motorboot einige Strohdäke gelandet, aber sonst ist nichts Bemerkenswertes dort vorgefallen. Die Besatzung in Maximiliansau gegenüber Nagau bei Karlsruhe ist von 20 Marokkanern auf 60 verstärkt worden. In den Brückenköpfen im badischen Oberland ist alles ruhig. Die Sperre des Eisenbahnverkehrs zwischen Appenweier und Offenburg ist am Montag abend in Kraft getreten. Die Eisenbahnverwaltung hat bereits Vorkehrungen getroffen, um die Milchversorgung der Städte Karlsruhe, Mannheim und anderer die einen großen Teil ihres Milchbedarfs aus dem Schwarzwald beziehen, sicher zu stellen.

Karlsruhe, 5. Febr. Die badische Landesregierung die Reichsregierung telegraphisch ersucht, gegen das unerhörte völkerrechtswidrige französische Vorgehen scharfen Protest zu erheben.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Erst Nennung, dann Verhandlungen.

Essen, 5. Febr. In seiner Essener Konferenz erklärte der Reichskanzler u. a.: Zu Verhandlungen sei die deutsche Regierung nur bereit, wenn die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebiets rückgängig gemacht werde, nicht aber unter der französischen Bedingung, monach das Ruhrgebiet 5 Jahre als Pfand von französischen und belgischen Truppen besetzt bleiben soll.

Essen, 5. Febr. Der Polizeipräsident von Essen, Reichel, ist am Montag vormittag von den Franzosen verhaftet worden.

Schwere Artillerie.

Dochum, 5. Febr. In Stiepal bei Dochum haben die Franzosen schwere Artillerie eingebaut.

Vandalismus der Franzosen in Koblenz.

Koblenz, 5. Febr. Die Franzosen haben in der Eisenbahnbetriebswerkstätte des Koblenzer Hauptbahnhofs furchterlich gehaust. Alle Ritten und sonstigen Behältnisse der Eisenbahner wurden mit Gewalt erbrochen, die Kleider der Beamten herausgerissen und in den Dreck getreten, die Stiefel mit Kohlen gefüllt und angezündet, die Werkzeuge herausgeworfen und die Geschäftsbücher zerrissen, das Bettzeug zerschneitten und die Desbehälter zum Auslaufen gebracht. Der ganze Raum ist vollständig mit Kot beschmutzt. Die Votomotoren stehen ohne Feuerung und sind zum Teil auf lange Wochen unbrauchbar gemacht. Der Schaden geht in die Millionen. Als die Eisenbahner erfuhr, daß die Arbeit unter der Bedingung wieder aufgenommen werden sollte, daß die französischen und belgischen Eisenbahner auf den Bahnhöfen bleiben, demüthigte sich ihrer äußerste Erregung. Einmütig erklärten sie, daß sie die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen würden, bis die Franzosen und die Belgier aus den Betrieben zurückgezogen worden seien. Der Streit geht heute noch weiter.

Rüsselsdorf, 5. Febr. Ein französischer Korporal schoss in der Vorhalle des Bahnhofes Biff ohne jeden erkennbaren Anlaß in eine Anzahl Kinder hinein, wobei ein Kind schwer verletzt, ein anderes leicht verwundet wurde. Das schwerverletzte Kind ist kurz darauf gestorben. Der kommandierende General der Besatzungstruppen teilte mit, daß der Korporal vor ein Kriegsgericht gestellt werden würde, und daß den Eltern des erschossenen Kindes als Entschädigung 100 000 Papiermark an! Der Regierungspräsident hat die Besatzungsbehörde darauf hingewiesen, daß das Angebot einer solchen Entschädigung ungebührlich sei.

Essen, 5. Febr. Aus Wesel wird gemeldet, daß ein für Holland bestimmter Kohlenzug mit 45 Wagen von den Franzosen nicht durchgelassen wurde. Der Zug mußte wieder zurückgeleitet werden.

Ausgewiesen wurden neuerdings von der Reichsbahndirektion Mainz: Geh. Regierungsrat Schnelber, Oberregierungsrat Großpietsch, Regierungsrat v. Bed und Regierungsbaumeister Bissel, ferner der Direktor der Oberrealschule in Mainz, Dr. Kalbfleisch, und vom Polizeiamt Mainz Polizeikommissar Dünzinger.



Der Abbruch in Lausanne.

Noch am Samstagabend ist die Friedenskonferenz in Lausanne endgültig gescheitert. Ismed Pascha, der türkische Vertreter, lehnte die Unterzeichnung des Friedensvertrags ab und ist abgereist, ebenso Lord Curzon.

Ueber den Gang der Verhandlungen wird im einzelnen berichtet: Eine der wichtigsten Abänderungen, die Ismed Pascha verlangte, bezog sich auf die Kapitulationen, eine andere auf die Wirtschaftsklauseln, besonders auf die Frage der Vorkriegsloans. In der schwerwiegenden Mosul-Frage machte er den Vorschlag, sie aus dem Vertrag herauszunehmen, um sie später in direkten englisch-türkischen Verhandlungen zu lösen. Dieser Vorschlag schuf nachmittags in Konferenzkreisen eine optimistische Stimmung. Die Alliierten nahmen die türkischen Vorschläge über Mosul an und erklärten sich auch mit der Regelung der Reparationsfrage zwischen den Türken und den Alliierten einverstanden. Sie lehnten jedoch die Anerkennung einer griechischen Reparationsschuld an die Türkei ab. Was die Kapitulationen betrifft, so verharteten sie auf den bisherigen französischen Vorschlägen, erklärten sich jedoch bereit, über die Wirtschaftsklauseln in sechs Monaten neu zu verhandeln.

Die Türken zogen sich darauf in ein Nebenzimmer zurück, um untereinander zu beraten. Nachdem sie in den Sitzungssaal zurückgekehrt waren, erklärten sie, daß sie die alliierten Vorschläge über die Wirtschaftsklauseln und die Kapitulationen nicht annehmen könnten. Die Verhandlungen wurden dann noch eine zeitlang ergebnislos fortgesetzt. Um 7.45 Uhr verließen die Türken das Hotel mit der Erklärung, daß sie nicht unterzeichnen könnten.

Die Aufregung über das Scheitern der Verhandlung ist außerordentlich stark. Man kommentiert aufs lebhafteste die bezeichnende und für viele unerwartete Tatsache, daß der Bruch sich vollzog, obgleich die Türken in den wesentlichsten Fragen nachgegeben haben. Die französische Delegation bemüht sich, den Bruch der Verhandlungen auf die Nichtannahme des Ausländerstatus zurückzuführen, wogegen Ismed Pascha sofort nach dem Abbruch der Verhandlungen nachdrücklich erklärte, daß die Konferenz an den Wirtschaftsklauseln gescheitert sei, die eine Versklavung der Türkei bedeuteten.

Der französische Vertreter und „Hauptintrigant“ Bompard hat die Ansicht ausgesprochen, daß sofortige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und den Türken wohl nicht zu erwarten sei. Man werde an anderem Orte die Verhandlungen fortsetzen. Wenn die Konferenz tatsächlich nur eine Ortsveränderung erleiden sollte, wäre aber der dramatische Abschluß vollkommen unverständlich. Der Verlauf der letzten Verhandlungen zeigt auch, daß zum mindesten England, dessen Vertreter Lord Curzon ja zuletzt den persönlichen Verkehr mit der türkischen Vertretung vermitteln hat, nicht an der Fortsetzung der Konferenz sich beteiligen wird. Dagegen hat Frankreich seine Bereitwilligkeit zu Sonderverhandlungen durch Boinegros Note nach Anzora unabweislich ausgesprochen. Sein Mitläufer Ruspolini wird auch mitmachen. Bompard und Garconi haben ja auch schon den Vergleichsvorschlag gemacht gehabt, auf die Zahlung anderer Entschädigungen als der in Deutschland und Oesterreich hinterlegten 5 Millionen Goldpfund ganz zu verzichten. Während Frankreich gegenüber Deutschland unerbittlich auf den Zahlungen besteht, deren Herabsetzung England befürwortet, stellen sich beide Mächte im Verhältnis zur Türkei auf den genau entgegengesetzten Standpunkt.

Leserbrief.

Die Lied umloht des Weibes volles Leben,
Sie ist ihr Reiter und ihr Himmelsreich.
Die sich in Demut liegend hingegibt,
Sie dient und herrscht zugleich. Chamisso.

In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(24)

(Nachdruck verboten.)

Da legte Mumm los. Er hielt dem Hüter des Hauses eine Standpaule, daß diesem Hören und Sehen verging. „Sie sollten sich Ihrer Parteilichkeit schämen, Hanswurst! Des Lebens größte Räte sind Hunger und kein Dach zu haben für das müde Haupt! Der Unglückliche beugt ja vor Erschöpfung zusammen!“

„Ich war, Sie junger Herr — betrunken nennt man det.“

Von drüben nahte ein Schuhmann. Das hatte eine merkwürdige Wirkung, der Betrunkenen war plötzlich spasslos verschwunden.

Horst und Mumm richteten ihre Schritte nach den Tritten. Sie kehrten jedoch nirgends ein. Einflüßig gingen sie zum Brandenburger Tor hinaus, in das Frühlingserwachen des Tiergartens. Hier war noch alles still; nur der Wind regte sich in den Bäumen, und hin und wieder schlug die Nachtigall.

Sie blieben stehen und hörten zu. Der Morgen war tugendlich herausgedämmert. Um ihn begann es zu duffen, zu sänseln und zu zwitschern, und heller und heller wurde es über der Erde. Horst redte die Arme. „Uff! Die Kleider möchte ich mir vom Leibe reißen und mich kopfüber in dies Lustbad stürzen. Mir ist's, als wäre ich gar schmutzig geworden.“

„Reigen Sie so früh schon Ihren „Moralischen“?“ höhnte Mumm.

„Kann sein! Die Gastfreundschaft Ihrer Verbindung bekommt mir nicht!“

„Werden Sie nicht immerwählig, Trauer!“

Neues vom Tage.

Ablehnung der Reparationskommission.

Die Reparationskommission veröffentlicht unterm 3. Februar folgende amtliche Mitteilung:

Paris berichtet: Die Reparationskommission nahm auf Vorschlag Barthous und des belgischen Delegierten Delacroix mit drei Stimmen bei Stimmhaltung des britischen Delegierten folgende Resolution an: Nachdem die Reparationskommission von der Antwort Deutschlands vom 1. Februar Kenntnis genommen hat, hält sie ihre Entscheidung vom 26. Januar mit ihren Folgen aufrecht.

Die Reparationskommission trat am Freitag und Samstag unter dem Vorsitz Barthous zusammen und kam zu folgenden Ergebnissen: 1. Die Reparationskommission beschloß, das im Anschluß an die Anhörung der Vertreter der deutschen Regierung am 17. November von ihr aufgestellte Programm für die von Deutschland im Jahre 1923 zu leistenden Holzlieferungen aufrechtzuerhalten.

2. Die Reparationskommission übermittelte ferner Deutschland ins einzelne gehende Angaben betreffend eines Postdamplers, der von Deutschland für Rechnung Frankreichs gebaut werden soll.

3. Die Reparationskommission beschäftigte sich mit der Frage der in Ausführung des Entschlusses des Hamburger Schiedsgerichts von Deutschland den deutschen Reederern gezahlten Entschädigung. Die Kommission richtete ein Schreiben an den Reichsfinanzminister, in dem sie darauf hinweist, daß durch die teilweise Bezahlung dieser Entschädigung ohne Mitteilung an das Garantiefomitee Deutschland gegen die Bestimmungen des Memorandums vom 18. August 1922 verstößt.

4. Die Reparationskommission hat schließlich nach Kenntnisnahme des Schreibens der Kriegslastenkommission vom 1. Februar 1923 beschloffen, daß dieses Schreiben keine Antwort erfordere und daß die Entscheidung der Kommission vom 26. Januar 1923 mit allen Konsequenzen aufrechterhalten wird.

Der englische Delegierte hat sich der Abstimmung zu den Punkten 1, 2 und 4 enthalten.

Aus Stadt und Land.

Albstadt, 6. Februar 1923.

* **Rohhilfe.** Die Arbeiter der Firma A. May hier leisteten zu Gunsten der Rühr-Rohhilfe eine Ueberstunde, welche den Betrag von M. 21 604. — erbrachte. Die Firma selbst erhöhte diesen Betrag auf die stattliche Höhe von M. 87 000. —

* **Todesfall.** Gestern starb der älteste hiesige Mann Fritz Schupp im 86. Lebensjahr. Schupp hat unserer Zeitung von ihren Anfängen an bis zum hohen Alter des Entschlafenen in Treue gedient. Er hat bis zur Einführung der motorischen Kraft das Rad der Druckmaschine gedreht und die Zeitungen, bis er nicht mehr konnte, den Lesern zugeleitet. Er war bei seiner Tätigkeit treu und redlich und Zeitung und Leser werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.

— **Führung des Orientexpresses über die Schweiz.** Da die deutsche Reichsbahn wegen Kohlenmangels genötigt ist, bis auf weiteres eine Anzahl Züge ausfallen zu lassen, darunter auch den Orientexpress, der bisher wöchentlich dreimal zwischen Paris und Bukarest über Stuttgart—München—Wien verkehrte, wird dieser Zug jetzt über die Schweiz und den Arlberg geführt werden, und zwar gleichfalls wöchentlich dreimal, je am Mittwoch, Freitag und Sonntag.

L.C. Die Getreidemlage. Justizminister Holz erklärte auf dem Zentrumsparteiabend in Valen: Keine Bartel sei in der Lage, es allen Ständen recht zu

zum Grunde war Mumm gleichfalls herabgestimmt. Er wollte sich nur keine Blöße geben. „Es ist ein fader Becher, der nicht mal überhäumt. In der Jugend soll man das Leben an allen Ecken und Enden fassen!“

„Ich aber werde in Zukunft Trinkgelage, wie das heilige, vermeiden,“ erwiderte Horst.

Nach einer Weile des Nachdenkens bekam auch Mumm den „Moralischen“: „Einmal muß es doch gesagt werden: Sie sind besser und vernünftiger, als wir alle zusammen, lieber Zeast — Bräuderherz! Ich lege deshalb Wert auf Ihre Freundschaft und Ihre gute Meinung. Die Verbindung soll uns nicht auseinanderbringen. Ich werde sie nicht mehr häufig frequentieren können. Es ist Zeit, daß ich an meine Examina denke. Auch praktisch muß ich fleißiger sein, in den Minuten tüchtiger mittun. Das Unglück ist nur, daß ich immer jemanden brauche, der mir zur rechten Zeit einen Stoß gibt. Ich knappe leicht zusammen: ich habe kein Rückgrat.“

Während legte Horst den Arm um des andern Schulter. „Wie Selbstverleumdung! Wo die ist, gib's auch Besserung. Aber nun, wie sagtest Du vorhin: „Bräuderherz“? — Gut! Auf Du und Du, Mumm, und standhafte Freundschaft!“

Arm in Arm und frohen Sinnes schritten die beiden jungen Leute unter dem Begleit der erwachten Vögel durch den lauschigen, duftigen Tiergarten.

11. Kapitel.

Frau Konsul Menggs war auf einige Wochen nach Marienbad gereist. Unter den mannigfachen Sorgen, die das gute Leben ihr bereitet, war die heimgewandteste, daß ihre stattliche Gestalt durch zu reichliche Fülle an Eleganz und Bornehmtheit einbüßen könnte. Allerdings ging es ohne ein heftiges Dilemma zwischen ihren Aufsichtspflichtigen Väter gegenüber und ihrer Frauenzeitlichkeit nicht ab. Diese letztere behielt indes Oberhand. Die Frau Konsul belud ihren Gemahl mit Anmengen von Ermahnungen und Verhaltensvorschriften für ihre Tochter und begab sich in die Kur.

Nun war dem eingesperrten Vögeln der Käfig geöffnet.

Der Konsul gönnte seiner Tochter gern ein bißchen Freiheit der Bewegung. Er wurde überhaupt unmerklich

machen. Dies gelte hauptsächlich der Frage der Zwangs- wirtschaft, die mehr schade als nütze, deren Aufrechterhaltung aber angeht der Not des Vaterlandes vorerst noch begründet sei.

— **Verbotene badische Zeitungen.** Der „Badische Beobachter“, die „Badische Landeszeitung“ und das „Mannheimer Tageblatt“ sind im besetzten Gebiet auf einige Tage verboten worden.

ep. Von den württembergischen Gemeinschaften. Die Zahl der altprotestantischen Gemeinschaften, die seit 180 Jahren eine bezeichnende Erscheinung im religiösen Leben der evangelischen Kirche Württembergs bilden, ist im Jahr 1922 auf nahezu 600 gegenüber 538 im Jahr 1920 gestiegen. In ihrem Dienst stehen 33 Gemeindeführer, 4 Schwestern und 5 Evangelisten. Im Berichtsjahr wurden in 88 Orten Evangelisationen veranstaltet; außerdem in dem Erholungsheim Schönblitz bei Gmünd 6 größere Bibelkurse mit über 700 Teilnehmern und an anderen Orten 14 kleinere Bibelkurse. Neben ihren regelmäßigen Zusammenkünften betätigen sich die Mitglieder der Gemeinschaften vielfach in Sonntagsschulen, Jugendvereinsarbeit, Liebestätigkeit und Unterstützung der Inneren und Äußeren Mission. Eine ganze Reihe von Gemeindeführern wurde neu in Gebrauch genommen.

Stuttgart, 5. Febr. (Heimgeliebt.) Der letzte Zouloungefangene, Otto Reuter aus Ehrenfriedersdorf, ist Sonntag mittag auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof von Mannheim aus eingetroffen und durch die Vertreter der Behörden, der Stadt, der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener usw. empfangen und zur Kriegsgefangenenkammer in die Rotenbühlstraße geleitet worden.

Eine Razzia in der Altstadt. Der Polizeibericht meldet: Bei einer Samstag nachmittag durchgeführten, umfassenden kriminalpolizeilichen Razzia in der Herberge zur Heimat und verschiedenen Altstadtwohnungen wurden etwa 280 Personen in das Kriminalgebäude des Polizeipräsidenten geführt. Der in der Herberge übliche schamhafte Handel mit Gegenständen, die vielfach auf strafbare Weise erlangt sind, führte in einer Reihe von Fällen zur vorläufigen Festnahme, namentlich von solchen Personen, die sich beim Eintreffen der Polizeibeamten ihres verdächtigen Besitzes durch Wegwerfen zu entledigen suchten.

Sträubereidach, 5. Febr. (Verworfenne Revision.) Schultheiß Kümmler von hier, der bekanntlich von der Strafkammer Stuttgart wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung zu der Geldstrafe von 337 000 M. verurteilt wurde, hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt, die nunmehr vom Reichsgericht verworfen worden ist. Kümmler hat jetzt sein Amt als Ortsvorsteher der Gemeinde niedergelegt.

Sparwiesen, Oß. Göppingen, 5. Febr. (Den Sohn erschossen.) In der Familie des Georg Bidingmaier, Fabrikarbeiter, bestehen seit längerer Zeit Zwistigkeiten, die schon wiederholt zu schweren Ausschreitungen geführt haben. Bei einem heftigen Streit hat der Vater seinen Sohn Karl erschossen. Letzterer hatte schon wiederholt gedroht, seinen Vater erschlagen oder erschlagen zu wollen. Der Täter wurde verhaftet.

Neutlingen, 5. Febr. (Ungetreu.) Zwei Angestellte der Firma Vereinigte Maschinenfabriken Wagner u. Ficker wurden verhaftet, weil sie Pläne und Konstruktionen der Firma an sich genommen und im Ausland weiter verkauft haben.

Wangen i. A., 5. Febr. (Für die Ruhrhilfe.) Einen sehr ansehnlichen Beitrag für Unterstützung der Ruhrbevölkerung geben die Vereinigten Käsereien des württ. Albans, Eiz Dürren, indem jede der 31 Käsereien einen Laib Emmentaler Käse als Liebesgabe spendet. Die Gabe entspricht einem Wert von 6—7 Millionen Mark.

net mit ihr fertig. Sie schmeichelte mit rührender Bärtlichkeit um ihn herum und wickelte ihn förmlich ein in kleine, wohlthuende Aufmerksamkeit.

Sonst verwöhnte man ihn nicht.

Es wurde ihm jetzt zum Genuß, nach Hause zu kommen und sich seiner Tochter, die immer nur auf ihn gewartet zu haben schien, zu widmen. Im stillen dachte er, die Besorgnis seiner Frau sei unabweislich übertrieben.

Ein Mädchen, das so gleichmäßig heiter und lieblich um seinen Vater bemüht sei, trage sich nicht mit Biederkeit. Der Konsul hatte keine Ahnung von den Dingen, die seine Tochter fast täglich arbeit und schrieb, von den vielen Besorgungsdingen, die sie vornehmlich unternahm und die es ihr möglich machten, mit dem Baron zusammenzutreffen.

Dem jungen Herrn aber genügten diese kurzen Begegnungen nicht mehr. Sie brachten ihn nicht weiter.

Es war am Tage nach der großen Studentenfeier, er besand sich in der übelsten Laune. Den ganzen Vormittag zerbrach er sich den Kopf über seine Lage und überlegte, ob er besser täte, in den Klub zu gehen und hindlings drauf los zu spielen, um das Bild zu erlangen, oder sich in den Schoß seines verlotterten Junggejellen-Cirkels und dessen nicht minder verlotterten Erbitterterges zu flüchten.

Da brach plötzlich die Sonne durch sein graues Glend. Asta schreie ihn, daß ihr Vater auf zwei Tage verreist sei. Sie wüßte ihn zu sprechen und bäte um umgehende Antwort.

Wie neu belebt sprang er auf.

Jetzt oder nie.

Er machte sorgfältig Toilette und ließ sich von seiner Wirtin „Kleingeld“ geben. Dann stieg er in eine Auto-droschke und fuhr nach Grunewald.

Asta langweilte sich bei einem Roman.

Das Hausmädchen, das den schönen Baron in ihr besonderes Wohlwollen geschlossen hatte, wußte, wie es um ihr „gnädiges Fräulein“ stand und wie heftig die „gnädige Frau“ den jungen Herrn entgegenarbeitete. Um so mehr Spas machte es ihr, das jarte Verhältnis zu unterstützen.

Ohne ihn erst lange anzumelden, ließ sie den Baron eintreten.

(Folgt hurg folgt.)

Markenruhe, 5. Febr. (Die neue Babilische 5000-Mark-Banknote.) Die Babilische Bank gibt jedoch eine 5000-Mark-Note aus, deren künstlerischer Entwurf wieder von der Hand des Vater-Radierers Ottobans Vier-Mark-Stein, dem Schöpfer der babilischen 500-Mark-Banknote stammt. Die neue auf großem Wasserzeichenpapier in Vierfarben-Buchdruck hergestellte Note zeigt klare Uebersichtlichkeit. Der Gesamton ist ein tiefes Braun, das auf grauem Untergrund nach Gelb und Violett spielt. Die Vorderseite zeigt drei rautenförmige Schilder mit ornamentiertem Untergrund. Das Mittelschild mit der großen Aufschrift: „Fünf Tausend Mark“ ist von zwei Kreisen gehalten, deren Flügel die obere Hälfte der Note beherrschen. Die Rückseite ist ebenfalls dreigeteilt. Die Mitte nimmt ein größeres rechteckiges Bildfeld mit der Darstellung eines Droschkenführers ein. Die schmalen beiden Seitenabstände sind in je drei achteckige Felder geteilt, deren Mittelfeld beiderseits auf ornamentiertem Grund die Zahl 5000 trägt.

Mannheim, 5. Febr. (Französische Rohheit.) Eine schwere Mißhandlung hat ein von Mannheim kommender Mann erlitten, der auf dem Weg nach Ludwigs-hafen auf dem rechtsrheinischen Gehweg der Rheinbrücke seinem Ziele zuschritt. Obgleich dieser Weg in keiner Weise als „verboten“ kenntlich gemacht ist, eilte ein französischer Posten dem Mann nach und ließ ihn mit einem Knüttel auf die Fahrstraße, vertrieb ihm einige Ohrfeigen und Kolbenschläge. Der Vorfall stößt dem „Neuen Mannh.“ Volksblatt „zufolge nicht verzeichnet da. Die französischen Wachen zwingen jeden Deutschen, ob Mann oder Frau, durch Kolbenschläge und Stöße zum Verlassen des Fußsteigs.

Wengenbach, 5. Febr. (Betriebsbeschränkung.) In der Tabakindustrie wird von nun ab hier wöchentlich nur noch einen Tag gearbeitet werden.

Vom Bodensee, 5. Febr. (Som Grenzschützer erschossen.) Drei junge Burschen aus Deutschland, die bei Hemishofen von einem Grenzschützer wegen unerlaubten Grenzübertritts verhaftet wurden, wollten sich gegen diesen zur Wehr setzen, worauf der Grenzschützer einen Schuß abgab und den einen der Burschen, namens Ankele, in den Unterleib traf; die beiden andern entkamen. Ankele, der sich früher in Schaffhausen aufhielt, viermal vorbestraft ist und aus der Schweiz ausgewiesen war, erlag seinen Verletzungen im Kantonshospital Schaffhausen.

Friedrichshafen, 5. Febr. (Gefasste Diebe.) In der Waffenfabrik Mauser in Oberndorf a. N. wurden vor einigen Monaten durch Einbruch mehrere hundert neue Pistolen gestohlen. Die Polizeidirektion Friedrichshafen hat die beiden Täter, von denen einer in der Fabrik beschäftigt gewesen war, ermittelt und festgenommen. Sie befanden sich auf dem Wege nach Konstanz, wo der Absatz der gestohlenen Pistolen beginnen sollte. Der Polizei ist es gelungen, den ganzen Raub im Werte von mehreren Millionen Mark reiflos beizubringen.

Buntes Allerlei.

Schlachtenmaler Wirth. In Berlin ist nach kurzer Krankheit der Schlachtenmaler Prof. Johann Albert Wirth, der 1848 als Sohn eines Buchbinders und Papierhändlers in Silberau geboren wurde, gestorben. Wirth hat als Freiwilliger den 70er Krieg gegen Frankreich im 2. Bürt. Jägerbataillon mitgemacht und sich nach dem Besuch der Stuttgarter Akademie und nach ausgedehnten Studienreisen in Berlin niedergelassen, wo er 1894 zum Professor an der Akademie für die bildenden Künste ernannt wurde. In über 200 Schlachtenbilder hat Wirth die Ruhmestaten der Bürt. temberger im deutsch-französischen Krieg, zum großen Teil aus eigener Anschauung und eigenen Erlebnissen gezeichnet, geschildert.

Neues Erdbeben von ungeheurer Schwere. Aus Kanada und Kom liegen gleichzeitig Meldungen von Erdbebenwarten vor über ein ungeheuer schweres Erdbeben, das 4 Stunden dauerte. Nach den Aufzeichnungen soll das Erdbeben bedeutend größer sein als das kürzlich in Chile haufende. Es ist bisher noch nicht möglich gewesen, den Herd des neuen großen Erdbebens festzustellen. Es scheint ferner festzustellen, daß das Erdbeben in den Inseln des Stillen Ozeans gewütet hat und wahrscheinlich aber sich bis zur Westküste von Südamerika erstreckt.

Pferdesteivaergiftungen. In Fretenwalde a. d. Oder und seiner Umgebung sind in den letzten Tagen bei etwa 300 Menschen schwere Berggiftungsvergiftungen zutage getreten, die auf den Genuß von Pferdesteiva zurückzuführen sind. Bis jetzt sind fünf Todesfälle gemeldet; eine Frau Jaquin, der Rentenbezieherin, und drei Kinder im Alter von sechs Jahren sind bereits verschieden. Der Magistrat Fretenwalde hat mit Unterstützung der Berliner Kriminalpolizei eine eingehende Untersuchung einleitet.

Mar, der Vielfältige. Ein überaus liebenswürdiger Herr war der Fürst eines unserer alten Bundesstaaten, Maximilian der Xte, ein prächtiger, charmanter alter Herr, der gern im bequemen Jagdanzug ging, allerdings die Uniform, als nicht „kommod“, ungern anlegte. So sah diese denn auch bei dem alten Herrn nie besonders; namentlich der Sitz der Beinleiter ließ stets erheblich zu wünschen übrig. Auf einem Jagdausflug wird eines schönen Tages, wie Ernst Rigmann in der „Gartenlaube“ erzählt, von allerlei schmerzhaften Beinamen getroffen, die gekörnte und andere hohe Herren vom Volksmunde zu erhalten pflegten. — Auch der alte Maximilian möchte brennend gern wissen, ob er einen solchen Beinamen habe und bestimmte seinen Flügeladjutanten, ihm auch seinen Beinamen zu sagen; er nehme gewiß nichts übel. Der Adjutant, in großer Bedrängnis, andererseits aber bei der vornehmen Besinnung des Fürsten auch sicher, daß dieser nicht empfindlich sein würde, berichtet denn auch schließlich und sagt: „Eure Majestät wissen höchstselbst, daß Eure Majestät die Uniformbeinleiter gern

bequem, deshalb etwas unmodern und sehr lang zu tragen pflegen, so daß diese viel halten werfen — deshalb nennt man wohl im Scherz Eure Majestät manchmal „Mar, den Vielfältigen“. „Na, schau'n S', mein lieber A.“, sagte der hohe Herr darauf schmunzelnd, „wie ich immer recht 'raa hab', daß ich mit auf Ihren Rat g'höet hab', mir a Bügelstalten in mei Dol'n plätt'n zu lass'n: — hernach hieß i am End' „Mar der Einfältige!“

Deutsche Lehrkräfte in Ecuador. Ueber die Verwendung deutscher Lehrkräfte in Ecuador gibt ein babilischer Professor, Dr. Hugo Harbrecht, Aufschluß, der durch das Unterrichtsministerium zur Uebernahme einer Oberlehrerstelle am Lehrerseminar in Quito, Ecuador, beurlaubt ist. Er führt aus: Zusammen mit mir wurden 9 Herren und 6 Damen berufen. In aller-nächster Zeit sollen 6 weitere Damen für eine neu errichtete höhere Mädchenschule hier eintreffen. Da noch mehr deutsche Lehrer und Lehrerinnen verpflichtet werden sollen, dürfte es sich empfehlen, tüchtige Kräfte auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen. Notwendig ist immer die Meldung an das Auswärtige Amt in Berlin. Auch kommen in Zukunft hauptsächlich katholische Lehrer und Lehrerinnen in Betracht. Die Gehaltsfrage sind so bemessen, daß man damit gut leben kann. Wenn man sich mit allem Notwendigen an Kleider und Wäsche für die Verpflegungsdauer von fünf Jahren in Deutschland versorgt, wird es sich auch ermöglichten lassen, Ersparnisse zu machen. Für die Damenstadt Luahauil und die ganze Küste kommen nur kerngesunde Damen und Herren in Betracht. Welches Nieder gibt es zwar nicht mehr, aber der sogenannte Winter ist für einen Europäer schwer zu ertragen; doch ist bei den langen Ferien von Ende Januar bis April die Möglichkeit gegeben, in dieser Zeit die gesunde und billigere Hochebene als Aufenthalt zu wählen. Die Hochebene selbst mit den größeren Städten Quito, Ambato, Riobamba ist sehr gesund, das einzige, was unbedingt erforderlich ist, ist ein gutes Berg-

Handel und Verkehr.

Der Dolar notierte am Montag in Frankfurt 42 144,35 G., 42 355,65 Br.

- 1 Schweizer Franken — 8029,85 G., 8017,15 Br.
- 1 französischer Franken — 2618,45 G., 2631,55 Br.
- 1 italienischer Lira — 2057,35 G., 2067,70 Br.
- 1 holländischer Gulden — 17 057 G., 17 142 Br.
- 1 Pfund Sterling — 201 007 G., 202 003 Br.
- 100 österreichische Kronen — 59,25 G., 60,15 Br.
- 1 tschechische Krone — 1244,50 G., 1250,50 Br.
- 1 spanischer Pécetas — 6695,70 G., 6790,30 Br.
- 1 dänische Krone — 7855,30 G., 7874,70 Br.

Der Goldankaufpreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 5. bis 12. Februar zum Preis von 150 000 Mk. für ein 20 Markstück; für Reichsilbermünzen wird bis auf weiteres der 300fache Betrag des Nennwerts bezahlt.

Der Preis für den Februar-Zuder. Nach einer Berliner Meldung werden im Februar 3 Pfund Zuder auf den Kopf zur Verteilung kommen. Das Reichsernährungsministerium hat sich mit einem Grundpreis von 400 Mk. einverstanden erklärt. Einschließlich der Sorten- und Ortszuschläge, der Fracht- und Sach-nahungsgebühren dürfte mit einem Ladenverkaufspreis von mindestens 600 Mk. für das Pfund zu rechnen sein.

Die Konturte im Januar. Der Rückgang der Kon-turveröffnungen in Deutschland hat sich, wie fast stets in Perioden des Währungssturzes, im neuen Jahr fort-gesetzt. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die Bank“ im Januar nur 23 Kon-turte eröffnet, gegen 48 im Dezember und 129 im Janu-ar des vorigen Jahres.

L.C. Stuttgarter Landesproduktendörse, 5. Febr. Für je 100 Kilo ab würt. Station wurde erlöst: Weizen 135—145 000, Gerste 95—105 000, Haber 70—80 000, Weizenmehl Nr. 0 245—260 000, Brotmehl 230- bis 245 000, Kleie 65—70 000, Heu 38—42 000, Stroh 38- bis 42 000 Mk.

L.C. Der Frühjahrsanfruchtmarkt findet am Mont-ag, 19. Febr. ds. Js., von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse in Stuttgart, Stadtgarten, statt.

Stuttgarter Börse, 5. Febr. Die heutige Börse zeigte zu Anfang etwas Zurückhaltung, wurde aber auf die Nachrichten von auswärts durchaus fest. Im offiziellen Verkehr waren Bankanstalt weniger 1500, Vereinsbank + 1500, Rotenbank + 6000, Spinnereien durchweg fest. Kolb und Schüle + 2000, junge 25 000, im übrigen wenig verändert. Brauereiwerte: Ravens-burg ex Bezugsrecht 4500, Brauerei Eßlingen + 1000, Wulle + 2000. Sehr groß war das Interesse für Maschinen- und Metallwerte. Daimler + 2500, Jung-hans + 2800, Eßlinger Maschinen + 6000, dagegen Decker Maschinen — 1000, Redarfalmer + 2000. An-lin gewannen 14 000, Zement Heidelberg 1000, Rdin Rottwell 1500, Krumm 500, Krausweil Altmürttem-berg 500, Selt Wachenheim 1000, dagegen Stuttgarter Zuder — 2000. Im Freiverkehr: Ebinger Trifor 4200 bis 6500, Zigaretgold 11 000—13 500, Gulag 8000 bis 7000, junge Weislinger Maschinen 10 000—10 500, Ger-mania Vinoleum 43 000—52 000, Heilbronner Zuder 21—23 000, junge 22 000—22 500, Wöflinger Zement 11—12 000, junge 10 000—9500, Kaiser Otto 17 000 17 500, junge 15 000—15 500, Leibbrand 14 000 bis 2 500, junge 10 250—10 750.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Offenburg.

Offenburg, 5. Febr. Die telephonische Verbin-dung mit auswärts ist jetzt wieder freigegeben. Die Ver-treter der Arbeiter und Beamten haben nun eine Unterredung für heute Nachmittag bei General Michel, dem Kommandanten des Reichsarkes, nachgesucht. Die Vertreter der Ozeanisation wollen ihm eine Reihe von Forderungen unter-breiten. Falls den Forderungen nicht innerhalb 24 Stunden stattgegeben wird, sollen sämtliche Betriebe in Offenburg stillgelegt werden. Der Eisenbahnverkehr ist von den Fran-

zosen noch nicht weiter behindert worden. Vor allen essen-tiellen Erbläden sind Posten aufgestellt. In der Stadt herrscht ein reges kirgisches Treiben. Auf dem Marktplatz ist ein Bivak eingerichtet. In Zwischenfällen ist es dank der besonnenen Haltung der Bevölkerung nicht gekommen.

Offenburg, 5. Febr. Das Personal des hiesigen Post- und Telegraphenbetrieb den Betrieb stillgelegt. Unter den Arbeitern Offenburgs ist die Erregung sehr stark. Sie durchziehen in großen Trupps die Straßen, um gegen den gewaltsamen Einbruch der Franzosen zu protestieren und um ihrem Willen Ausdruck zu geben, daß sie jegliche Einmischung der Franzosen in ihre Betriebe energisch zurückweisen werden. Es handelt sich bei der Besetzung um annähernd 2000 Mann, 1000 Pferde und eine große Anzahl schwerer Panzerwagen usw. Während der gestrigen Vorgänge kreisten über der Stadt mehrere franz. Flugzeuge. Der Druck der Besetzung macht sich nach und nach fühlbar. Zur Nachtzeit waren alle Straßen wie ausgestorben. Die Haltung der Bevölkerung ist ruhig und beherrscht, aber auch entschlossen, dem Vorbild der Ruhrbevölkerung nachzusehen.

Offenburg, 5. Febr. Die Besprechung zwischen General Michel und den Vertretern der Beamten und Arbeiter hatte das Ergebnis, daß der Straßenverkehr freigegeben und die verlangte Aufhebung der Telephonperre und Tele-graphenverfür zugesichert wurde. Hinsichtlich des Eisenbahn-verkehrs schweben noch Verhandlungen, bezüglichen über den Ankauf von Lebensmitteln durch die französische Besatzung.

Der Reichskanzler im Ruhrgebiet.

Berlin, 5. Febr. Reichskanzler Dr. Cuno hat sich nach seinen gestrigen Besuchen in Essen, Bochum und Dortmund nach Elberfeld begeben und weilte heute Vormittag in Barmen, wo der rheinische Provinziallandtag eine Sitzung abhielt. Heute Nachmittag bezog er sich zu einer Tagung des westfälischen Provinziallandtags nach Münster.

Elberfeld, 5. Febr. Heute Nachmittag gegen 1/4 Uhr blieb der Zug Nummer 59 in dem sich der Reichs-kanzler befand, zwischen Pagen und Westhofen mit einem Güterzug zusammen. Der Reichskanzler, der sich im zweiten Wagen befand, blieb unverletzt. Auch sonst sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Der Reichs-kanzler setzte die Reise nach Münster in einem Ersatzzuge fort.

Belgische Besatzung in der franz. und belg. Besatzungszone.

Brüssel, 5. Febr. Im Reichsbahndirektionsbezirk Köln sind über Nacht fast sämtliche Waghöfe der franz. und belg. Zone von Truppen besetzt worden. Eingriffe in den Zugverkehr haben bisher nicht stattgefunden.

Der rheinische Provinziallandtag und die rechtsrheinische Besatzung.

Barmen, 6. Febr. Gestern Nachmittag wurde der rheinische Provinziallandtag durch den Minister des Innern, Seering, mit einer Ansprache eröffnet, in der er den rechts-widrigen Einbruch der Franzosen und Belgier in friedliches deutsches Land geißelte und zur einigen Abwehr dem über-mühtigen Feind gegenüber mahnte.

Eine Protestnote wegen der Bluttat der Belgier.

Berlin, 6. Febr. Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel ist von der Reichsregierung beauftragt worden, bei der belgischen Regierung eine Protestnote wegen der Bluttat zweier belgischer Soldaten zu überreichen, die diese vor einigen Tagen auf der Straßenbahn begingen, als sie, statt Fahrkarten zu lösen, dem Schaffner einen Bon geben wollten und als sie sich weigerten, der Forderung des Schaffners nach Lösung einer Fahrkarte nachzukommen, aufgesetzt wurden, zur Schußwaffe griffen und einen Fahrgast tödeten und den Wagenführer schwer verletzten. Die deutsche Regierung behält sich vor, volle Genugtuung für die Hinterbliebenen des Ge-tödeten und für den verletzten Wagenführer zu fordern.

Weitere Sanktionen.

Paris, 6. Febr. Minister De Troquer und General Weyand sind gestern Abend ins Ruhrgebiet abge-reeist, um, wie Havas berichtet, im Einvernehmen mit dem Generalen Degoutte und Payot die Grundlagen für die Organisierung der Transporte zu Wasser und mit der Eisen-bahn aufzustellen. Der Minister wird ferner mit General Degoutte und Coite weitere Sanktionen erwägen, die der deutsche Widerstand gegen die Ausfahrungen des Vertrags von Versailles erforderlich machen wird.

Fürsorge der Regierung.

Berlin, 6. Febr. Angesichts der durch den Ein-bruch der Franzosen außerordentlich verschärften Notlage weiter Volksteile hat, den Blättern zufolge, die Reichsregie-rung 2 Milliarden für die Kriegsschadigten- und Hinter-bliebenenfürsorge, 2 Milliarden für die Sozialrentenfürsorge und 5 Milliarden für die Alimentationsfürsorge zur Verfügung gestellt.

Streik im Saargebiet.

Berlin, 6. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ hat der Streik im Saargebiet gestern auf allen Gruben ein-geleitet. Ruhe und Ordnung wurden bisher nicht gestört.

Eisprüchungsverhandlungen in Holland.

Amsterdam, 6. Febr. Für den 7. Febr. haben die sozialistische Partei und der Niederländische Gewerkschafts-bund in zahlreichen holländischen Städten Einspruchsverhand-lungen gegen die Besetzung des Ruhrgebiets einberufen. In Amsterdam werden sprechen: der Führer der soz. Kammer-fraktion, der Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes, das Mit-glied der belgischen Kammer Kolers u. der deutsche Reichs-tagabgeordnete Dr. Breisched.

Nicht Abbruch, sondern Vertagung.

Paris, 6. Febr. Als Ergebnis der verschie-denen Unterredungen, die zwischen den noch hier weilenden Delegationsmitgliedern stattfanden, erfährt man, daß der gegenwärtige Stand der Konferenz nicht als Abbruch, sondern als Vertagung anzusehen sei.

Für die Schlichtung verantwortlich: Schwab, Kauf, Drauf und Berl. der B. Rheinischen Buchdruckerei Offenb.

Amliche Bekanntmachungen.

Betrifft: Zucker Abgabe.
 Der Kleinverkaufspreis und zugleich Höchstpreis im Sinne des Höchstpreisesgesetzes beträgt für den Innere-Zucker:
 für 1 Pfund Kristallzucker **RM. 415.—**
 für 1 Pfund Sandzucker **RM. 435.—**
 für 1 Pfund Würfelzucker **RM. 440.—**
 für 1 Pfund Hartzucker, ohne Papier gewogen **RM. 435.—**
 Zur Einhaltung kommen die Zuckermarken Nr. 3 und Nr. 4 und zwar werden abgegeben auf Marke Nr. 3 750 Gramm und auf Marke Nr. 4 500 Gramm
 Die Gültigkeit der Zuckermarken erlischt am 15. Februar d. J. Die Verkaufsstellen haben die eingelieferten Zuckermarken bis 20. Februar 1923 an den Kommunalverband Nagold abzuliefern.

Nagold, den 5. Februar 1923. **Direktor: König.**

Altensteig-Stadt.

Die Beifuhr von Brennholz

— 135 RM — zu den städt. Gebäuden hat zu vergeben und erbittet sich Angebote bis 10. ds.

Stadtpflege.

Statt Karten.

Simmersfeld — Besenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 8. Februar 1923
 im Gasth. z. Anker in Simmersfeld

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Adam Traub

Sohn des † Adam Traub, Bauers in Simmersfeld
 und seine Braut

Mina Bauer

Tochter des Andr. Bauer, Rathhausbauers in Besenfeld.

Ausgang um 11.30 Uhr.

Hilfe für das Ruhrgebiet!

Der Kampf, der im Ruhrgebiet gegen die Willkür unseres brutalen Feindes gekämpft wird, ist unser Kampf. Unsere deutschen Brüder im Ruhrgebiet läßtige Hilfe zu bringen, sie in diesem Kampf zu unterstützen, ist unsere Pflicht.

Geldgaben nehmen die bekannt gegebenen Stellen, sowie die Geschäftsstelle ds. Bl. entgegen.

Verkaufe morgen Mittwoch von 11 Uhr ab im "Gast" in Altensteig eine Partie starke

Milchschweine.



Schniesle.

Ein hübsches, braunes

Mädchen

für sofort bei höchstem Lohn gesucht. Gute Behandlung.

Frau S. Böhr
 Pforsheim, Berrenreiterstr. 29.

Ein schönes jähriges



Zucht-Rind

sehr beim Verkauf aus

Karl Großmann
 Holzauer in Bort.

Bestorben.

Hd. n. a. d. G.: Elisabeth
 Gumbert, geb. Henberg,
 Riffonard-Witwe, 77 J.

Altensteig, den 5. Febr. 1923.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Vater, Schwager und Onkel

Fritz Schupp

heute Vormittag im Alter von 88 Jahren entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Kinder:
Martin Völk u. Frau, Heidelberg,
Marie Völk.

Beerdigung Mittwoch nachm. 2 Uhr.

Spielberg.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Christine Stichel

geb. Seeger

nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn:

Joh. Georg Stichel, Gemeindefleher.
 Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

Für Spiel u. Sport:

Schule des Fußballspiels

Von Willi Knefeler.

Handball

Verlauf, Schleuderball
 von Karl Dilo.

Schlagball

Kanufball, Trommelball
 von J. Spardier.

Sie beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Landwirte!

Viehhalter!

Drogerol-Futterkalk

ist der beste Futterkalk für alle Tiere. Zur Aufzucht und Mast unentbehrlich. Glänzend begutachtet.

Alleinhersteller: Drogerol-Werke G. Hülssel
 vorm. G. n. n. Zentrale Dersenberg.
 Sie haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Landw. Bezirksverein Calw.

auf Lager ist:

| | |
|---------------------|--------------------|
| Kalkstickstoff | Rhenania- |
| schwefels. Ammoniak | phosphat, |
| Kalifalz | Koch- u. Viehsalz, |
| Super-Phosphat, | Futterkalk. |

Wir empfehlen äußerst billig:

1a Speisefett, holl. Kristall-Zucker,
 1a Kunsthonig (flüssig), Kaffee, Tee,
 Kakao, Cichorie, Süßholz,
 Kunstmoft in div. Qual.
 Waschseife, Schmierseife, Seifenpulver, Wasserglas.

Löwendrogerie Nagold u. Ebbhausen.

